



Beruf Fotograf

Teil 10: Politikfotografie

Nicole Maskus und Michael Trippel Den Politikern auf den Fersen – Politikfotografie heute

Es wurde viel darüber geschrieben, doch es ist eine einzelne Fotografie, die uns als historische Wahrheit vor Augen steht. Wer kennt das Bild nicht: Günter Guillaume, zu der Zeit persönlicher Referent des Bundeskanzlers Willy Brandt, zündet dessen Frau Rut in bester Kavaliersmanier die Zigarette an. Das war im Sommer 1973 in Norwegen, fotografiert hat das Bild

Nach wie vor gibt es jedoch das journalistische Politikfoto. In der Mehrzahl entstehen sie bei den ritualisierten Pressekonferenzen, dazu kommen aber die personenbezogenen Reportagen und als eine Variante davon die begleitenden Reportagen bei Wahlkämpfen. Der Kreis der Fotografinnen und Fotografen, die solche zeitlich ausgedehnten Reportagen machen, ist relativ klein. Nicole Maskus, die sich auf Fotografien aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft spezialisiert hat, und Michael Trippel, der dem Fotografenpool der Berliner Ostkreuz-Agentur angehört, haben beide in den letzten Jahren mehrere solcher Politiker- wie Wahlkampfreportagen fotografiert. Mit großem Erfolg, wie ihre Veröffentlichungen im *stern* und *Spiegel*, mehr noch die ersten Preise bei den Rückblende-Wettbewerben der rheinland-pfälzischen Landesvertretung in Berlin zeigen. Nicole Maskus gewann ihn 1999 sowie 2003 und Michael Trippel 2002. Dass beide seit mehreren Jahren auch als Paar zusammen leben und einen gemeinsamen Sohn haben, hat damit wenig zu tun, doch kommt das dem gegenseitigen Verständnis für diese Arbeit zugute. Zugleich bietet ihnen das Zusammenleben die willkommene Möglichkeit des fachlichen Austausches.

Michael Trippel kam zufällig zu den Politikreportagen, als er Anfang 2000 kurzfristig für seine erkrankte Agenturkollegin Annette Hauschild einsprang und im Auftrag des *Spiegel* für *Spiegel Reporter* Angela Merkel bei ihrem Wahlkampf anlässlich der Landtagswahlen in Schleswig-Holstein fotografierte, bevor diese dann zur Parteivorsitzenden gewählt wurde. Danach folgten weitere begleitende



Nicole Maskus und Michael Trippel

Robert Lebeck, der den Kanzler einmal mehr in seinem Urlaub begleitete. Dass er neben dem Kanzlerpaar auch den Top-Spion der DDR fotografierte, konnte er nicht wissen. Wie bekannt, hatte die Aufdeckung dieses Spionagefalls im Folgejahr Brandt Rücktritt zur Folge. Für die Bewertung von Fotografien ist daraus die Lehre zu ziehen, dass diese sich in ihrem Gehalt wandeln, wenn neue Fakten bekannt werden oder sich der Zeitkontext verändert. Für das enge Verhältnis von Journalismus und Politik hatte die Guillaume-Affäre zur Folge, dass man von journalistischer wie von politischer Seite mehr Vorsicht beim Umgang auf buchstäblich engstem, privaten Raum walten ließ.



Leipzig, 1.12.2003, Die CDU-Führungsmitglieder, von links: Ministerpräsident Wolfgang Böhmer, Hamburgs Regierender Bürgermeister Ole von Beust, Ministerpräsident Roland Koch, Ministerpräsident Peter Müller, Ministerpräsident Erwin Teufel, Hans-Gert Pötering, Hildegard Müller und Jörg Schönbohm applaudieren der CDU-Vorsitzenden Angela Merkel nach ihrer Rede auf dem CDU-Parteitag in Leipzig. © Nicole Maskus



Angela Merkel bei einer Pressekonferenz im Präsidentenpalast in Pristina, 15. Juli 2005, Kosovo. © Michael Trippel

Reportagen von Gerhard Schröder, Edmund Stoiber und Angela Merkel. Ebenfalls im Jahr 2000 fotografierte Nicole Maskus Gerhard Schröder auf dem G7-Gipfel in Japan, begleitete ihn auf seiner Sommerreise durch Ostdeutschland und dann nach Israel. Im Auftrag des *Spiegel* verfolgte sie dessen Wahlkampf

2002 und zuletzt 2005. Während Nicole Maskus durchgehend auf digitaler Basis arbeitet, fotografiert Michael Trippel vorzugsweise im Mittelformat auf traditionellem Filmmaterial und greift nur bei terminlich eng gebundenen Aufträgen zur Digitalkamera.

Beide haben im Verlauf der letzten Jahre die Politikfotografie vielfach kennengelernt und sind mit den temporären Pressekonferenzen einschließlich des gelegentlichen Gerangels mit Kollegen der Printmedien und der Fernsehstationen ebenso vertraut wie mit den längeren Reportagen und sie haben



Bundeskanzler Gerhard Schröder auf dem Weg zur Bekanntgabe der Neuwahlen, Kanzleramt, 22. Mai 2005, Berlin. © Michael Trippel



Hanau, 12.8.2005, Begleitung von Bundeskanzler Gerhard Schröder, der Kanzler und seine Begleitung auf dem Weg zum Hubschrauber. © Nicole Maskus

sich bei den Politikern wie bei deren Presseleuten einen Namen gemacht. Obwohl sie bei den begleitenden Reportagen sehr dicht an die Spitzenpolitiker herankommen, insbesondere, wenn sie bei speziellen Aufträgen für einige Tage zu deren Entourage gehörten und daher die allerbesten Bedingungen für besondere Bilder hatten, sehen sie gerade in dieser Nähe ein Hauptproblem. So empfand Nicole Maskus es in den Anfängen als störend, so dicht am Protagonisten ihrer Reportage dran zu sein. Im Unterschied zu den Presseterminen, bei denen die Reporter buchstäblich hinter einer Kordel gehalten werden und die Politiker für alles, was sie dann während ihres Auftritts machen, selbst verantwortlich sind, gelten für Nicole Maskus und Michael Trippel andere Gesetze, wenn sie gewissermaßen über die Kordel auf die andere Seite steigen und Momente miterleben, die sehr persönlich und intim sind. Da gilt es zu entscheiden, was sie fotografieren und was nicht. Das sind eher ethisch-moralische Gesetze, die nichts mit der politischen Einstellung zu tun haben. Als Beispiel führt Michael Trippel dafür an, wie er im vergangenen Jahr Angela Merkel im Flugzeug begleitete und er sie porträtierte, als sie für einen kurzen Moment die Augen schloß. „Das war ein schöner Moment, aber er war journalistisch nicht richtig, weil Angela Merkel ansonsten auf diesem Flug nicht geschlafen hat.

Ich hielt es daher für fair, ihr das Foto zu zeigen und sie zu bitten, es zu autorisieren. Und sie hat nein gesagt. Das war für mich in Ordnung, und zwar nicht, weil ich die nächsten drei Jahre Merkel fotografieren möchte. Das hat etwas mit Fairness zu tun. Die Journalisten haben, was häufig vergessen wird, gerade in der Politikfotografie, mehr als die Informationspflicht, sie haben die Pflicht, guten Journalismus zu machen und ein Stück weit Verantwortung zu tragen.“ „Natürlich hat man“, wie Nicole Maskus ergänzt, „Sympathien und Antipathien. Ich bemühe mich, beide Aspekte in die Bilder zu bringen. Ich bin schließlich auch nur ein Mensch und werde von meinen Emotionen gesteuert. Dennoch bemühe ich mich um eine gewisse Ausgewogenheit.“ „Es gibt“, wie es Michael Trippel weiter beschreibt, „keine bösen oder freundlichen Fotografien. Die Zeitungen und Zeitschriften müssen nicht kritischer sein, sondern ehrlicher. Sie müssen den Mut aufbringen zu zeigen, dass der Politiker so und so ist. Die langen Reportagen haben ja gerade den Vorteil, dass ich mich darauf einlassen kann. Ich kann den Politiker an einem Tag völlig unmöglich und am nächsten äußerst sympathisch finden. Wenn ich dem *stern* 20 Bilder vorlege, in denen Stoiber oder ein anderer Politiker durchgehend unsympathisch aussieht, dann langweile ich mich selber. Dann habe ich gar keine Lust



Berlin, 16.2.2006, bei der Feier zum 80. Geburtstag von Hans-Jochen Vogel rauchen Sigmar Mosdorf, Bundesfinanzminister Peer Steinbrück und Bundesarbeitsminister Franz Müntefering gemeinsam Zigarillos. © Nicole Maskus



Teheran/Iran, 24.10.2001, Bundesaußenminister Joschka Fischer besucht den Präsidenten der Republik Iran, Hodschatoeslam val Mloslemin Seyed Mohammed Khatami (Chatami, R) in seinem Palast. © Nicole Maskus

mehr, zu fotografieren. Gerade der Umstand, dass ich immer wieder etwas Neues entdecke, das ist der Reiz an meiner Arbeit. Dennoch schadet es nicht, ein Bild von dem Politiker im Kopf zu haben. Wenn ich nur einen Termin habe, gehe ich anders an die Arbeit, als wenn ich über Tage Zeit dazu habe, ein genaueres Bild zu entwickeln. Das ist der Vorteil, wenn man für ein größeres Magazin arbeitet, die dafür Zeit und Geld investieren.“ Auch Nicole Maskus hat schon vor Beginn ihrer Reportagen bestimmte Bilder im Kopf, doch die besseren Motive findet sie, wie sie aus Erfahrung weiß, während der Arbeit, denn die lassen sich nicht ausdenken.

Ganz fraglos spielt auch die Macht, die den von ihnen begleiteten Spitzenpolitikern kraft ihres Amtes eigen ist, eine wichtige Rolle. Einen gewissen Respekt lassen Nicole Maskus und Michael Trippel gelten, doch lassen sie sich von der Macht nicht gefangen nehmen. „Als Fotograf kann ich dem Politiker auch Macht nehmen“, wie Michael Trippel nüchtern ausführt, „indem ich ihn an den Bildrand setze, rein formal. Damit lässt sich spielen.“ Entscheidender sind die eigenen, fotografischen Ansprüche. Es ist keine Frage, dass sie die älteren Politikfotografen wie Robert Lebeck oder Konrad Rufus Müller mit seinen Kanzlerbüchern oder Jupp Darchinger als Repräsentanten der

Bonner Republik kennen, doch das waren andere Zeiten, heute wird anders fotografiert und auch die Betrachter der Bilder haben sich verändert. „Es geht nicht um die Wahrheit in den Bildern“, wie Nicole Maskus ihren Anspruch formuliert, „sondern um die Wahrheit hinter den Bildern. Das ist auch ein Appell an den Bildbetrachter. Der Fotograf hat eine ungeheure Verantwortung, wie er die Dinge darstellt. Er zeigt aber immer nur einen Ausschnitt aus der Wirklichkeit, einen kleinen Moment. Das Denken kann er dem Betrachter nicht abnehmen.“ Für Michael Trippel geht es darum, innerhalb des Gewohnten zu irritieren. Das funktioniert nach seiner Überzeugung sogar bei ganz gewöhnlichen Terminen, wenn es gelingt, eine gewisse Irritation ins Bild zu bekommen. „Ein gutes Politikfoto“, das ist seine Überzeugung, „zeigt seine Qualität unabhängig vom Grad der Berühmtheit der abgebildeten Akteure, egal ob darauf Stolber, Merkel oder sonst eine der bekannten Politikergrößen zu sehen ist. Menschliche Zusammenhänge müssen gezeigt werden, dann ist es ein gutes Politikfoto.“

Enno Kaufhold

Nicole Maskus (1969, Bonn), Ausbildung als Fotografin, Volontariat bei dpa in Bonn, seit 1995 als freie Fotojournalistin tätig, Politik mit Reportagen und Porträts für internationale Magazine. Betreibt mit Marc Darchinger, Uta Rademacher, Marc-Steffen Unger und Marco Urban die website bilderrepublik.de sowie ein eigenes Online-archiv. Lebt und arbeitet in Berlin.

Michael Trippel (1964, Friedrichshafen), 1985-1991 Studium der Fotografie an der Fachhochschule Dortmund bei Gisela Schneider und Vladimir Spacek, seit 1991 als freiberuflicher Fotograf tätig, seit 1999 Mitglied bei Ostkreuz Agentur der Fotografen. Seit 2005 Lehrauftrag für Fotografie an der Fachhochschule Potsdam. Lebt und arbeitet in Berlin.



Wahlkampf von Edmund Stoiber, CDU/CSU, bayrischer Ministerpräsident und Kanzlerkandidat, Land Fleesensee, Mecklenburg-Vorpommern, 6. Februar 2002, © Michael Trippel



Sahra Wagenknecht, PDS, Mitglied des Parteivorstandes, Berlin, September 2001, © Michael Trippel